

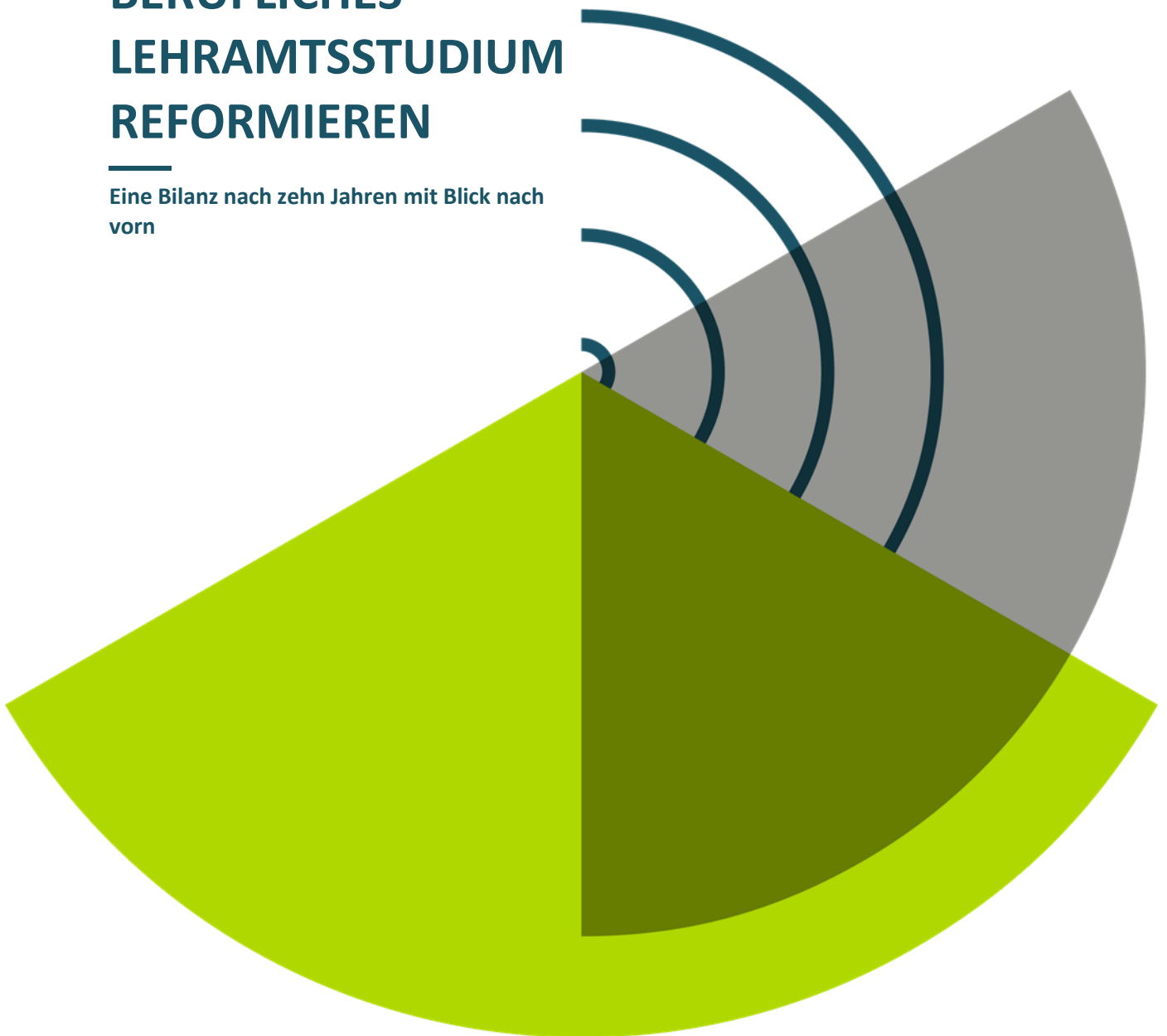


STIFTERVERBAND

DISCUSSION PAPER °2/26

BERUFLICHES LEHRAMTSSTUDIUM REFORMIEREN

Eine Bilanz nach zehn Jahren mit Blick nach
vorn



Februar 2026



ZUKUNFTSMISSION
BILDUNG

BERUFLICHES LEHRAMTSSTUDIUM REFORMIEREN

Eine Bilanz nach zehn Jahren mit Blick nach vorn

- **Angesichts des strukturellen Mangels an beruflichen Lehrkräften muss das Lehramtsstudium attraktiver und durchlässiger werden.**
- **In den letzten Zehn Jahren ist es leider nicht gelungen, das Potenzial für grundsätzliche Reformen des beruflichen Lehramtsstudiums zu nutzen: Innovative Ansätze verharren im Modell- und Projektstatus.**
- **Strukturelle Defizite bleiben bestehen, insbesondere beim Professionsbezug und in den grundlegenden Strukturen (Verzahnung der Phasen, Ausbildungsdauer, Finanzierungsmodelle)**
- **Weiterentwicklungen fanden vorwiegend inkrementell statt, vor allem durch flexiblere Studienmodelle und liberalisierte Zugangsvoraussetzungen.**
- **Hoffnung macht: Steigende Studierendenzahlen zeigen, dass es wirksame Modelle gibt. Diese sollten systematisch ausgewertet, von Hochschulen und Landesregierungen gemeinsam ausgerollt und verstetigt werden.**

1. Einleitung

Während der Lehrkräftemangel das deutsche Schulsystem insgesamt vor große Herausforderungen stellt, gilt dies für die beruflichen Schulen in besonderem Maße. Allein zwischen 2024 und 2035 werden nach Prognose der Kultusministerkonferenz (KMK) mehr als 21.000 Personen zu wenig den pädagogischen Vorbereitungsdienst (Referendariat) für die beruflichen Fächer absolvieren. Damit können bundesweit nur 62 Prozent des in diesem Zeitraum entstehenden Bedarfs gedeckt werden (Bildungsbericht 2024).

Der Personalmangel im beruflichen Lehramt besteht seit Jahrzehnten und, anders als in einigen anderen Lehramtstypen, ist eine Trendumkehr nicht zu erkennen. Die Gründe dafür sind im Wesentlichen struktureller Natur, nicht demografischer. Allerdings werden die in den nächsten Jahren anstehenden Pensionseintritte die Lage noch einmal zuspitzen, da bis 2035 rund ein Drittel der Lehrkräfte an beruflichen Schulen (LaB) altersbedingt aus dem Dienst austreten wird. In den ostdeutschen Flächenländern werden es sogar nahezu 40 Prozent sein (Klinger 2024).

Die Bundesländer versuchen, dem Lehrkräftemangel mit Sofortmaßnahmen wie dem Seiteneinstieg oder Unterrichtseinsatz von Studierenden zu begegnen: Bundesweit kommen 21 Prozent der LaB aus dem Quer- und

Seiteneinstieg,¹ in den ostdeutschen Flächenländern sogar fast 40 Prozent (Klinger 2024). Die Sofortmaßnahmen können jedoch die strukturellen Defizite nicht kompensieren, und insbesondere in den besonders betroffenen gewerblich-technischen Fachrichtungen droht der Lehrkräftemangel das duale Ausbildungssystem grundlegend zu gefährden.

Diese teils dramatische Situation hat jedoch auch dazu geführt, dass es für das Lehramtsstudium der beruflichen Fächer vergleichsweise viele innovative Ansätze gibt. Experimentelle Modelle wie das Duale Studium, Ein-Fach-Studium, Quereinstiegsmaster oder die Integration des Vorbereitungsdienstes wurden erstmals für das berufliche Lehramt erprobt und können als Vorbilder für andere Lehramtstypen gelten. Auch der Förderungsschwerpunkt „Lehrerbildung für die beruflichen Schulen“ innerhalb der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (QLB) von 2020 bis 2023 ermöglichte wichtige Impulse. Im Jahr 2022 nahmen mehr als doppelt so viele Personen ein LaB-Studium für die gewerblich-technischen Fächer auf, als noch 2012 (116 zu 276) – ein deutlicher Hinweis, dass die Innovationen in die richtige Richtung weisen. Allerdings reichen auch die gestiegenen Studienanfängerzahlen wie oben dargelegt nicht aus, um den Bedarf nachhaltig zu decken (Bildungsbericht 2024). Damit die erprobten innovativen Modelle in der Breite wirken können, müssen sie ausgerollt und skaliert sowie um weitere Strukturreformen ergänzt werden.

Die KMK hat 2024 Beschränkungen beispielsweise für den geregelten Quereinstieg, das Ein-Fach-Lehramt oder auch das Duale Studium aufgehoben. Daher ist der Zeitpunkt historisch günstig, das Studium für das Lehramt an beruflichen Schulen umfassend neu zu gestalten, neue Wege und Zielgruppen zu erschließen und es an die Anforderungen der beruflichen Bildung des 21. Jahrhunderts anzupassen. Die Zeit ist reif.

2. Hintergrund und Ziel dieses Dokumentes

Lehrkräften im dualen Ausbildungssystem eine wichtige Scharnierfunktion zu, da sie die Anforderungen von Wirtschaft, Gesellschaft und beruflicher Fachpraxis im schulischen Bildungsprozess miteinander verbinden und in konkrete Lernprozesse übersetzen.

Aus diesem Grund engagiert sich der Stifterverband seit langem für das berufliche Lehramt – insbesondere für ein attraktiveres Studium.

Unser Ziel: Das berufliche Lehramt und das hinführende Studium sollen für breite Personengruppen attraktiv sein und gleichzeitig den hohen Ansprüchen einer digitalisierten Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts entsprechen.

¹ Der Quereinstieg bezeichnet den Eintritt in das Referendariat ohne Lehramtsstudium mit anschließender regulärer Lehrtätigkeit. Der Seiteneinstieg (auch Direkteinstieg) bezeichnet den direkten Eintritt in den Schuldienst ohne Referendariat – mit unterschiedlich fundierten begleitenden Qualifizierungsmaßnahmen. Die Begriffe werden teilweise synonym verwendet.

Diesem Ziel verpflichtet, identifizierte der Stifterverband bereits im Jahr 2016 im Rahmen der *Berufsschullehrerinitiative* gemeinsam mit vielen Stakeholdern der beruflichen Lehrkräftebildung relevante Erfolgsfaktoren für ein attraktives Studium des beruflichen Lehramtes. Ein Redaktionskreis aus Mitgliedern des im Rahmen der *Berufsschullehrerinitiative* gebildeten Innovationsnetzwerks im beruflichen Lehramtsstudium verfasste ein Diskussionspapier mit **zwölf zentralen Forderungen an Bildungspolitik und Hochschulen, um das Studium des beruflichen Lehramtes zu innovieren** (Stifterverband 2017).

- [Programmseite der Berufsschullehrerinitiative](#) 

Nach fast zehn Jahren zieht der Stifterverband mit dem vorliegenden Diskussionspapier Bilanz: Was wurde in den Bundesländern umgesetzt? Sind die Forderungen weiterhin relevant? Müssten weitere Aspekte auf die Agenda gerückt werden?

Dieser *Review* basiert auf Expertenworkshops und strukturierten Befragungen der lehrkräftebildenden Hochschulen,² umfassenden Recherchen sowie zahlreichen Gesprächen. Er kann jedoch nur ein erster Aufschlag für eine tiefergehende Diskussion der Community sein. Er soll als Einladung für einen konstruktiven, handlungsorientierten Diskurs aller Beteiligten der Lehrkräftebildung für berufliche Schulen verstanden werden – und als Auftakt für einen partizipativen Folgeprozess, den der Stifterverband mit geeigneten Formaten begleitend moderieren wird. Die in diesem Dokument aufgeführten Maßnahmen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Da die Situation in den gewerblich-technischen Fächern besonders akut ist, fokussiert dieses Papier insbesondere auf diese Fachbereiche. Einige Maßnahmen und Befunde lassen sich daher nicht auf das Studium beispielsweise der wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Fachrichtungen übertragen.

Darüber hinaus gibt es weitere ergänzende Wege, um die Attraktivität des Lehramtes für berufliche Schulen insgesamt zu steigern; dieses Papier fokussiert jedoch ausschließlich das Studium.

² Ergänzend zum Monitor Lehrkräftebildung befragte der Stifterverband (SV) die Schools of Education (SoE) bzw. Zentren für Lehrkräftebildung (ZfL) an Universitäten sowie die Pädagogischen Hochschulen (PH) unter anderem danach, welche Maßnahmen Sie für besonders wirksam hielten, um (1) mehr Studierende für ein Studium des Lehramtstyps 5 zu gewinnen und (2) Verbleib und Erfolg im Studium zu erhöhen. Auch wurden Studienstrukturen erfragt (n=24).

3. Übersicht der Wirkhebel und zentraler Maßnahmen

Fünf Hebel und Siebzehn Maßnahmen für ein Lehramtsstudium, das mehr berufliche Lehrkräfte an die Schulen bringt

A. Flexible Zugangswege und neue Zielgruppen

1. Geregelte Quereinstiegsmasterstudiengänge für Ingenieure flächendeckend anbieten
2. Ein-Fach-Lehramtsstudium ermöglichen
3. Kopplung großer und kleiner beruflicher Fachrichtungen ermöglichen
4. Berufliche Qualifikationen transparent und pragmatisch anerkennen
5. Hochschulen für angewandte Wissenschaften als gleichberechtigte Partner für das Lehramtsstudium etablieren

B. Verkürzte Ausbildungsdauer

6. Berufspraktische Tätigkeit organisatorisch ins Studium eingliedern
7. Referendariat und Masterstudium verzahnen (duale Studiengänge einrichten)

C. Nachhaltige Imagebildung und zielgerichtete Informationsangebote

8. Zielgruppengerechte Imagekampagne aufsetzen
9. Zentrales bundesweites Informationsportal einrichten

D. Attraktive und verlässliche Finanzierungsmöglichkeiten im Lehramtsstudium

10. Verlässliche Finanzierungsmodelle für Studierende des beruflichen Lehramtes
11. Attraktive Formen des berufsbegleitenden Studierens ermöglichen

E. Stärkung des Professionsbezugs

12. Gemeinsame Lehrveranstaltungen für die erste und zweite Phase durch Lehrende aus beiden Phasen
13. Spezifisch für Lehramtsstudierende angebotene fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen
14. Integrierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Module
15. Einbinden abgeordneter Lehrkräfte in die hochschulische Lehre, auch in die Fachwissenschaft
16. Angemessene Ausstattung mit spezifischen fachdidaktischen Professuren oder Professuren für Technikdidaktik, die mit den angebotenen Fachrichtungen vertraut sind.
17. Standortübergreifende (hybride) Veranstaltungen, um die notwendigen Studierendenzahlen für innovative Formate zu erreichen

Für diesen Review wurden die im Rahmen der *Berufsschullehrerinitiative* 2017 geforderten Maßnahmen (mit*) nach den ihnen zugrundeliegenden Wirkhebeln geclustert und um zusätzliche Maßnahmen erweitert.³

Arbeitsgruppe erhob 2017 zwei weitere Forderungen, die quer zu diesen fünf mit konkreten Maßnahmen unterfütterten Hebeln liegen: **Berufliche Bildung politisch stärken** und **Innovative Ansätze gezielt fördern**. Vor allem die auf das berufliche Lehramt ausgerichtete Förderlinie innerhalb der Qualitätsoffensive von 2020 bis 2023 entspricht diesen Forderungen. Dennoch hält der Stifterverband sie **ungebrochen relevant**. Sie lassen sich in diesem Review jedoch nicht angemessen aufgreifen.

Eine weitere Forderung, die Einführung eines neuen „Lehrertypus 5b“ ist aus Sicht des Stifterverbandes gegenüber erleichterten Anrechnungen und Quereinstiegen wenig relevant. Da es diesbezüglich auch keine Entwicklungen gab, wird die Forderung hier nicht weiter behandelt.

4. Die Hebel im Detail

4.1 Flexible Zugangswege und neue Zielgruppen

Angesichts der niedrigen Studierendenzahlen im beruflichen Lehramt, insbesondere in den gewerblich-technischen Fachrichtungen, liegt der wichtigste Hebel zur Überwindung des strukturellen Lehrkräftemangels in der Gewinnung neuer Zielgruppen, für die das Studium in seinen derzeitigen Formen nicht attraktiv ist.

Hierfür sind naheliegende Maßnahmen:

- Regelmäßige Quereinstiegsmasterstudiengänge für Ingenieure flächendeckend anbieten
- Ein-Fach-Lehramtsstudium ermöglichen
- Kopplung großer und kleiner beruflicher Fachrichtungen ermöglichen
- Berufliche Qualifikationen transparent und zielorientiert anerkennen
- Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) als gleichberechtigte Partner für das Lehramtsstudium etablieren

Unsere Vorschläge, um neue Zielgruppen zu erreichen:

- Q-Master flächendeckend
- Ein-Fach-Lehramt
- Große und Kleine Fachrichtung koppeln
- Pragmatische Anerkennung beruflicher Qualifikationen
- HAW gleichberechtigt einbinden

Maßnahme 1:

Geregelte Quereinstiegsmasterstudiengänge für Ingenieure flächendeckend anbieten

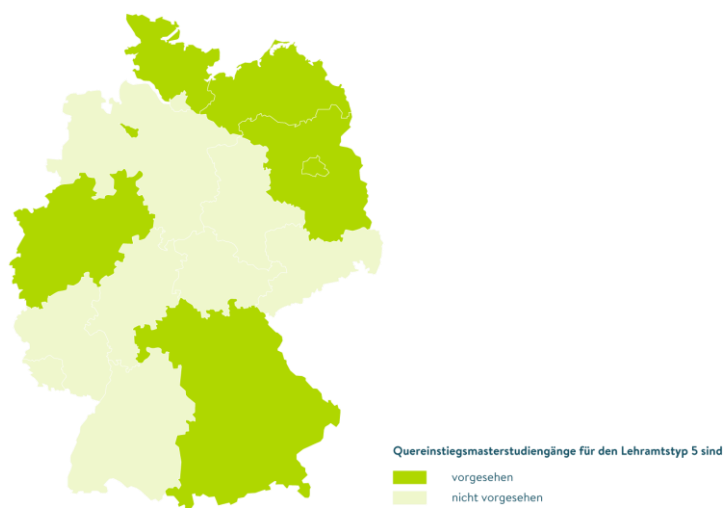
Quereinstiegsmasterstudiengänge (Q-Master) sollen Studierenden mit einem nicht-lehramtsbezogenen Bachelor einen zielgeführten Weg in das Lehramt ermöglichen, ohne sie mit umfassenden Auflagen für nachzustudierende Inhalte zu belasten. Das Instrument wurde von der KMK 2024 als ein zentrales Werkzeug benannt, um mehr Studierende zu gewinnen (KMK 2024). Schon zuvor bestanden Möglichkeiten, über verschiedene „Zuliefer-“ oder „Aufbaumodelle“ Studierenden mit einem fachlichen Bachelorabschluss den Zugang zu einem Lehramtsmaster zu

³ Im ursprünglichen Papier hatte die Arbeitsgruppe die Forderungen 1, 3, 6, 7, 8, 9, 10, 11, und den Hebel E formuliert.

gewähren. In diesen Modellen baut der Master jedoch strukturell und inhaltlich auf einem Lehramtsbachelor auf. Quereinsteigende müssen entweder hohe Auflagen für nachträglich zu erbringende Studienleistungen erfüllen oder ihren Bachelorabschluss an einer kooperierenden Hochschule erworben haben. Demgegenüber soll die neue Generation der Q-Master auf den fachlichen Bachelorstudiengängen aufbauend ohne Auflagen zu einem Master of Education hinführen. Modelle der zweiten Generation sind momentan in nur sechs Bundesländern regulär vorgesehen. In der Hälfte der Bundesländer ist ein Q-Master nach KMK-Beschluss (2024) momentan nicht in Planung.

Abb. 1: Q-Master in weniger als der Hälfte der Bundesländer möglich

Rechtliche Möglichkeit für Quereinstiegsmasterstudiengänge für den Lehramtstyp 5 in den Bundesländern



Quelle: Monitor Lehrkräftebildung 2024

Maßnahme 2:

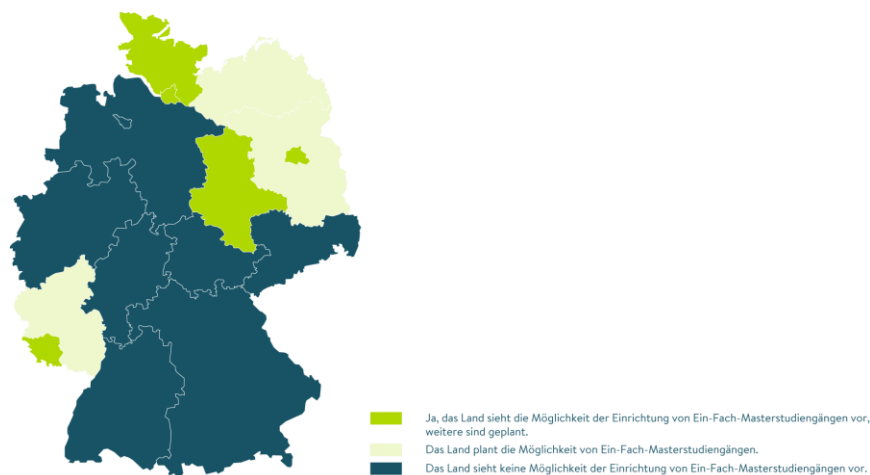
Ein-Fach-Lehramtsstudium ermöglichen

2024 hat die KMK auch das Ein-Fach-Studium für Lehrkräfte ermöglicht. Diese Maßnahme kann den Übergang von Studierenden einer Fachwissenschaft in ein Lehramtsstudium erleichtern und das Lehramt für berufliche Schulen zudem für Personen attraktiver machen, die ein engeres fachliches Interesse haben.⁴ Allerdings sieht die große Mehrheit der Bundesländer eine Einführung von Ein-Fach-Studiengängen bislang nicht vor. Lediglich sieben Bundesländer haben entsprechende Möglichkeiten bereits eingeräumt oder befinden sich in entsprechenden Planungen. Die drei größten Bundesländer Nordrhein-Westfalen (NRW), Baden-Württemberg und Bayern gehen diesen Schritt jedoch nicht. In Berlin startete zum Wintersemester 2025/2026 der erste Ein-Fach-Quereinstiegsmaster, der weitere Studierende von der Aufnahme einer Lehramtslaufbahn überzeugen soll.

⁴ In der Befragung der SoE/ZfL bzw. der PH durch den SV schätzten 10 von 24 Befragten die Möglichkeit zur Ein-Fach-Lehrkraft als besonders geeignet ein, mehr Studierende für das LaB zu gewinnen. 6 von 24 sahen ähnliche Chancen, dadurch den Studienverbleib und -erfolg zu erhöhen.

Abb. 2: Nur fünf Bundesländer erlauben das Ein-Fach Studium für das LaB

Möglichkeit eines Ein-Fach-Studiums für das Lehramt an beruflichen Schulen in den Bundesländern



Quelle: Monitor Lehrkräftebildung 2024

Maßnahme 3:

Kopplung von großer und kleiner Fachrichtung ermöglichen

Eine dem Ein-Fach-Studium nahekommende Variante ist die mögliche Kopplung einer sogenannten großen mit einer kleinen Fachrichtung (Hauptfach und Spezialisierung innerhalb des Faches). In diesem Modell werden zwar weiterhin formal zwei Fächer studiert, faktisch handelt es sich bei der kleinen Fachrichtung um eine Vertiefungsrichtung der großen Fachrichtung (beispielsweise die große berufliche Fachrichtung Elektrotechnik in Kombination mit einer der kleinen beruflichen Fachrichtungen Energietechnik, Nachrichtentechnik oder technischer Informatik). Das Potenzial für Anrechnung bei einem Quereinstieg ins Lehramtsstudium wird dadurch deutlich erhöht und der fachlichen Neigung der Studierenden kann Rechnung getragen werden. Eine solche Kopplung ist derzeit in der Hälfte der Bundesländer möglich, wenn auch teilweise nur für spezifische Fachrichtungen.

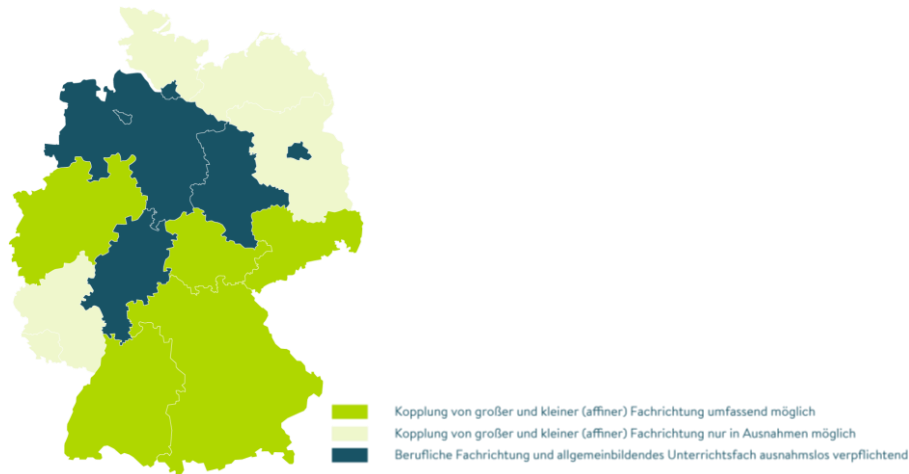
- Drei Bundesländer halten weiterhin streng am Zwei-Fach-Prinzip (berufliches Fach plus allgemeinbildendes Fach) fest und erlauben weder ein Ein-Fach-Studium noch eine Kopplung großer und kleiner Fachrichtungen. (Bremen, Hessen, Niedersachsen)⁵

⁵ Diese Haltung lässt sich nicht durch eine zufriedenstellende Bedarfsdeckung erklären. Denn während Bremen und Niedersachsen mit 100 Prozent beziehungsweise 89 Prozent eine gute Bedarfsdeckung bis 2035 prognostizieren, ist in Hessen (39 Prozent) bis 2035 von einem deutlichen Mangel auszugehen.

Eigene Berechnung auf Basis von KMK: Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot 2025-2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder (18.12.2025).

Abb. 3: Das allgemeinbildende Unterrichtsfach ist häufig verpflichtender Bestandteil

Möglichkeit der Kopplung von großer und kleiner (affiner) Fachrichtungen in den Bundesländern



Quelle: Eigene Recherche auf Grundlage der gesetzlichen Rahmenbedingungen
Stand November 2025

Maßnahme 4:

Berufliche Qualifikationen transparent und pragmatisch anerkennen

Eine transparente Anerkennung beruflich erzielter Qualifikationen insbesondere von Meistern und Technikern kann die Studiendauer des Lehramtsstudiums in den gewerblich-technischen Fachrichtungen deutlich reduzieren und somit die Attraktivität erhöhen. Da diese Kompetenzen für die fachlichen Unterrichtsinhalte hochrelevant sind, ist damit ein Qualitätsverlust des Studiums nicht zu erwarten. Hochschulen erkennen diese Leistungen in sehr unterschiedlichem Umfang an. Teilweise bestehen Möglichkeiten einer Anerkennung sowohl für die Master- und Bachelorphase im Umfang von bis zur Hälfte der Leistungspunkte. Teilweise besteht prinzipiell keine Anrechnungsmöglichkeit. Vielfach bestehen Anrechnungsmöglichkeiten im Bereich von 20 bis 30 CP.⁶

Auch wenn angesichts der Heterogenität der beruflich erworbenen Qualifikationen eine individuelle Prüfung angezeigt ist, ist die derzeitige Praxis für Studieninteressierte intransparent. Eine klarere Kommunikation der Anrechnungsmöglichkeiten und eine teilweise liberalere Praxis, die sich am Europäischen Qualifikationsrahmen⁷ orientiert, können die Attraktivität des Studiums erhöhen. Da der Erstkontakt meist mit der universitären Verwaltung stattfindet, ist eine Sensibilisierung auch an dieser Stelle wichtig. Zudem sollten Prüfungsausschüsse ihren Ermessensspielraum nutzen, und Meisterprüfungen pragmatisch als äquivalent zu Bachelor-Abschlüssen anerkennen.

⁶ Eigene Erhebung unter School of Education bzw. Pädagogischen Hochschulen. n=24

⁷ Im Europäischen Qualifikationsrahmen sind sowohl Bachelor- wie auch Masterabschlüsse dem EQF-Level 6 zugeordnet und entsprechen somit vergleichbaren Anforderungen. Auch der Deutsche Qualifikationsrahmen sieht beide Abschlüsse auf derselben Qualifikationsstufe.

Quelle: <https://europass.europa.eu/de/european-qualifications-framework-efq>

Maßnahme 5:**Hochschulen für angewandte Wissenschaften als gleichberechtigte Partner in der beruflichen Lehrkräftebildung etablieren**

Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) sind wertvolle Partner für das LaB-Studium, insbesondere für die gewerblich-technischen Fächer. Durch ihre Ausrichtung können Sie nicht nur eine starke berufliche Anwendungsnähe innerhalb des Studiums ermöglichen, sondern auch neue Zielgruppen erreichen. Insbesondere aufgrund dieser Fähigkeit können sie eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung des Lehrkräftemangels spielen. So kann durch eine breitere geografische Abdeckung der geringeren Mobilitätsbereitschaft der tendenziell älteren Studierenden im beruflichen Lehramt entsprochen werden. Vor allem aber studieren an HAW deutlich häufiger Personen, die ihre (Fach)Hochschulzugangsberechtigung an beruflichen Schulen oder durch berufliche Qualifikation erlangt haben. Die Klientel an HAW ist entsprechend vertraut mit dem System der beruflichen Schulen und dem Berufsbild beruflicher Lehrkräfte. Zudem liegt häufig die für die Zulassung zum Referendariat notwendige berufspraktische Tätigkeit vor.

Anders als in den übrigen Lehramtstypen spielen HAW für das berufliche Lehramt daher schon jetzt eine wichtige Rolle, wenn bislang auch nur in zuliefernder Funktion für ein Masterstudium an einer Universität oder Pädagogischen Hochschule im Rahmen von verschiedentlich gestalteten Kooperationsmodellen (Trampe, Porcher 2022).⁸ **Kooperationsmodelle sind inzwischen recht weit verbreitet:** Außer im Stadtstaat Bremen besteht in 15 Bundesländern mindestens eine Kooperation zwischen einer HAW und einer Universität beziehungsweise Pädagogischen Hochschule. Teilweise führt der Weg in einen Lehramtsmaster sogar standardmäßig über ein „Zulieferstudium“ an einer HAW.⁹ Während es durchaus noch Raum für einen Ausbau in geografischer Perspektive gibt, gilt dies verstärkt für die fachliche Breite: **Häufig sind die Kooperationen noch auf einzelne Fächer begrenzt.**¹⁰

Jedoch können zusätzliche Zielgruppen durch diese Kooperationsmodelle nur bedingt gewonnen werden (Lange, Frommberger 2025). Erklärt werden kann dies dadurch, dass der Wechsel an die Universität in den Augen der Studierenden einen Systemwechsel bedeutet und auch mit höheren Aufwänden durch Pendelwege oder Umzug verbunden wäre. Insbesondere mit den für Absolventinnen und Absolventen der gewerblich-technischen Fachrichtungen offenen Alternativen, erscheint diese Option vielfach unattraktiv.

- Kooperationsmodelle zwischen HAW und Universitäten/Pädagogischen Hochschulen (PH) gibt es in 15 Bundesländern.
- Sie dienen aber immer der „Zulieferung“ für ein Masterstudium an einer Universität oder PH

⁸ Es besteht eine große Vielfalt innerhalb der Kooperationsmodelle, die sich dahingehend unterscheiden, ob Bachelor und Masterstudium sie konsekutiv oder nicht-konsekutiv gestaltet sind. Für nicht-konsekutive Modelle muss für einen reibungslosen Übergang der Bachelor typischerweise an einer Kooperationshochschule in einem bestimmten Profil studiert worden sein.

Vgl. für eine Typologie von beruflichen Lehramtsstudiengängen: Trampe, Porcher 2022.

⁹ Beispielsweise bietet die Europa-Universität Flensburg selbst keinen Bachelor of Education für das LaB an. Der konsekutive Zugang zum Master of Education in den gewerblich-technischen Fächern gelingt standardmäßig über eine Kooperation mit der Hochschule Flensburg, der HAW Kiel und der TH Lübeck.

¹⁰ Quelle: Monitor Lehrkräftebildung 2024; Eigene Recherche

Ergänzend zu den Angeboten der Universitäten und der PH sollten daher auch **eigenständige Lehramtsstudiengänge an HAW** ermöglicht werden. So würden Friktionen abgebaut, die ein Wechsel an die Universität oder PH mit sich bringt. Zusätzlich hätten die HAW einen noch größeren Anreiz, gezielt um Studierende für das berufliche Lehramt zu werben. In der Vergangenheit haben HAW bereits gezeigt, dass sie erfolgreich in der Ansprache neuer Zielgruppen sein können. Je nach Situation vor Ort könnte die didaktische und bildungswissenschaftliche Expertise vor Ort oder in Kooperation mit anderen HAW aufgebaut werden. Auch ein teilweiser Lehrexport an eine kooperierende Universität wäre denkbar. Kein Bundesland sieht derzeit eine Federführung durch HAW vor.¹¹ Im Entwurf des neuen Lehrkräftebildungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen wird den HAW aber die Möglichkeit eines Modellversuches für die technischen Fachrichtungen eröffnet.¹²

- **Eigenständige Lehramtsmaster an HAW** gibt es bislang nicht. In NRW befindet sich diese Möglichkeit im Gesetzgebungsverfahren

4.2 Verkürzte Ausbildungsdauer

Lehrkräfte für berufliche Fachrichtungen müssen nach KMK-Rahmenvereinbarung eine mindestens einjährige fachpraktische Tätigkeit absolviert haben, bevor sie zum Vorbereitungsdienst zugelassen werden können. Für den Lehramtstyp 5 ergibt sich dadurch eine Gesamtausbildungsdauer von mindestens siebeneinhalb Jahren: ein Jahr Fachpraxis plus fünf Jahre Studium plus mindestens eineinhalb Jahre Vorbereitungsdienst. Hinzu kommt, dass sich häufig Studierende mit abgeschlossener Berufsausbildung für das Studium einer beruflichen Fachrichtung entscheiden. Damit ist dieser Lehramtstyp der mit Abstand voraussetzungsreichste. In Abwägung der vielen Alternativen wie Weiterentwicklung im Beruf, Ingenieursstudium oder andere Lehrämter, erscheint das berufliche Lehramtsstudium aufgrund der langen Ausbildungsdauer, verbunden mit einem oft höheren Lebensalter, sehr häufig unattraktiv. Da eine monetäre Anerkennung der längeren Ausbildungsdauer im Sinne eines höheren Verdienstes keine realistische Option ist, können insbesondere zwei Maßnahmen hier Abhilfe schaffen:

- Berufspraktische Tätigkeit organisatorisch ins Studium eingliedern
- Referendariat und Masterstudium verzahnen

Unsere Vorschläge, um die Ausbildungsdauer zu verkürzen:

- Berufspraktische Tätigkeit ins Studium eingliedern
- Verzahnung von Studium und Referendariat

Maßnahme 6:

Berufspraktische Tätigkeit organisatorisch ins Studium eingliedern

Nach unseren Recherchen wird die organisatorische Eingliederung der berufspraktischen Tätigkeit in das Studium bislang nur theoretisch diskutiert, aber praktisch nicht umgesetzt.¹³ Zum einen nehmen derzeit in aller Regel Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung das Studium auf, sodass es für derartige Reformen scheinbar keinen konkreten Anlass gibt. Da nicht transparent ist, wie viele potenzielle Studierende ohne

¹¹ Eigene Recherche (Stand Januar 2025)

¹² Vgl. Landtag NRW. Drucksache 18/17126 Gesetzentwurf der Landesregierung. Drittes Gesetz zur Änderung des Lehrerausbildungsgesetz (16.12.2025)

¹³ Eine Ausnahme stellt die Studienoption „KAtLA – Kooperative Ausbildung im Technischen Lehramt“ an der TU Dresden dar. Unter bestimmten Voraussetzungen wird eine Facharbeiterprüfung während des Studiums ermöglicht. Allerdings verlängert sich das Studium auch um Zeit des dafür notwendigen 12-monatigen Praktikums auf zwölf Semester.

abgeschlossene Berufsausbildung abgeschreckt werden, wird die bisherige Struktur weiter verfestigt.

Maßnahme 7:

Referendariat und Masterstudium verzahnen (duale Studiengänge einrichten)

Eine Verzahnung von Referendariat und Masterstudium ist auch aufgrund häufig zumindest in Ansätzen bestehender Kooperationen zwischen Studienseminaren und Hochschulen leichter umzusetzen. Modelle des dualen Studiums können die Studiendauer reduzieren.¹⁴ Bislang bieten nur fünf Hochschulen ein duales Studium für das berufliche Lehramt an (vier in NRW, eine in Baden-Württemberg)¹⁵, drei weitere befinden sich in Planung (TU Berlin¹⁶ und FU Berlin sowie die Universität Bremen) sind in Planung. Sieben von zehn Bundesländern sehen weder eine Möglichkeit für duale Studiengänge vor, noch planen sie eine Einführung (Monitor Lehrkräftebildung 2024).

Die Variante einer vollständigen Integration ist ein absolutes Ausnahmestandardmodell und wird nur an der Technischen Universität München in Kooperation mit dem Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an beruflichen Schulen Bayern im Rahmen eines Q-Masters umgesetzt.¹⁷ Damit Synergien erzielt und unnötige Redundanzen abgebaut werden können, ist eine hohe Bereitschaft zur Abstimmung aller Beteiligten inklusive der politischen Entscheidungsebene erforderlich. Nachdem die KMK nun die Einführung dualer Studiengänge regulär ermöglicht hat, besteht die Chance, duale und integrierte Modelle auszubauen. Dabei ergeben sich neben der Ausbildungsverkürzung auch Chancen für eine Verbesserung der Theorie-Praxis-Bezüge – teilweise wird in ihnen sogar das Potenzial gesehen, den Weg für eine einphasige Lehrkräftebildung zu öffnen.

Allerdings sind duale Modelle durch benotete Unterrichtsverpflichtungen, zusätzliche Fahrtwege und zusätzlichen Koordinationsaufwand besonders anspruchsvoll und können eine hohe Belastung für Studierende darstellen. Daher sollten sie nur ergänzend zum grundständigen Studium angeboten werden.

¹⁴ In der Befragung der SoE/ZfL bzw. der PH durch den SV schätzten 8 von 24 Befragten ein Duales Studium als besonders geeignet ein, mehr Studierende für das LaB zu gewinnen. 3 von 24 sahen ähnliche Chancen, dadurch den Studienverbleib und -erfolg zu erhöhen.

¹⁵ An den Universitäten Paderborn, Siegen, Wuppertal, Aachen, Stuttgart.

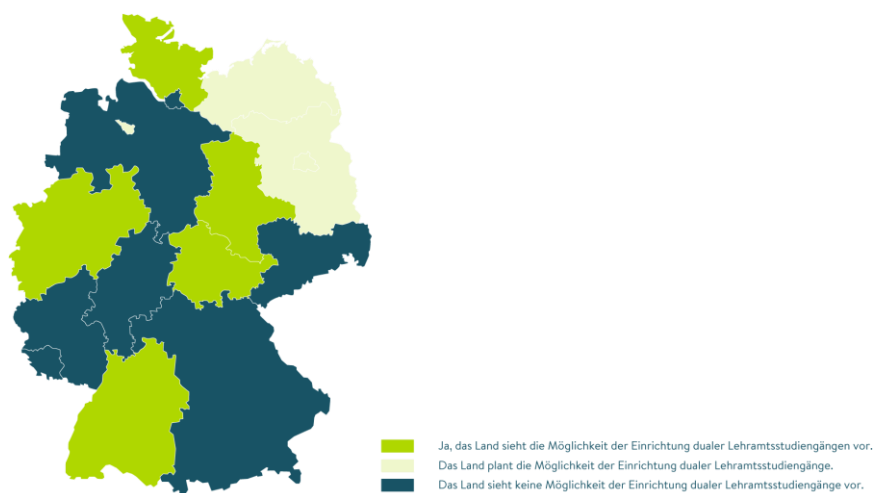
¹⁶ An der TU Berlin soll das Praxissemester für alle Lehramtstypen in dualer Option angeboten werden.

¹⁷ Master Berufliche Bildung Integriert – für Ingenieure.

<https://studien-seminar.de/index.php/vorbereitungsdienst/besonderheiten/master-berufliche-bildung-integriert>

Abb. 4: Duales Studieren nur in fünf Bundesländern möglich

Möglichkeit zur Einrichtung dualer Studiengänge in den Bundesländern



Quelle: Monitor Lehrkräftebildung 2024.

4.3 Nachhaltige Imagebildung und zielgerichtete Informationsangebote

Die geringe Anzahl beruflicher Lehrkräfte lässt sich zu einem großen Teil auch darauf zurückführen, dass diese Lehramtsform gegenüber den allgemeinbildenden Lehrkräften im öffentlichen Diskurs deutlich weniger präsent ist. Die im Laufe der eigenen Schullaufbahn selbst besuchten Schulformen stellen einen wichtigen Faktor für die Wahl des Lehramtes dar. Wer selbst immer nur eine allgemeinbildende Schule besucht hat, wählt mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit auch ein Lehramt für eine allgemeinbildende Schule. Für Personen mit einem technischen Interesse ist der Karriereweg als Ingenieur beziehungsweise Ingenieurin naheliegender als ein Lehramtsstudium einer gewerblich-technischen Fachrichtung. Entsprechend sind adressatengerechte Informationsangebote und eine positive Imagebildung nötig. Diese Maßnahmen sollten zwei Dinge leisten: Zum einen muss das berufliche Lehramt als bereichernde und anderen Karrierewegen gleichwertige Option für Schülerinnen und Schüler mit Ziel der allgemeinen Hochschulreife ersichtlich werden. Zum anderen sollten auch Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen für die Karriere-möglichkeiten im Lehramt sensibilisiert werden. In dieser Gruppe liegt ein großes Potenzial.¹⁸

Hierfür sind folgende Maßnahmen geeignet:

- Zielgruppengerechte Imagekampagne aufsetzen
- Zentrales, bundesweites Informationsportal einrichten.

Maßnahmen 8 und 9:**Zielgruppengerechte Imagekampagne aufsetzen;****Zentrales bundesweites Informationsportal einrichten**

Nahezu alle Bundesländer werben aktiv für das Lehramt. Allerdings beziehen sich diese Werbemaßnahmen nach unseren Recherchen auf das

Unsere Vorschläge für Imagebildung und Informationsangebote:

- Gezielte Imagekampagnen
- [Ein](#) bundesweites Infoportal

¹⁸ In der Befragung der SoE/ZfL bzw. der PH durch den SV schätzten 13 von 24 Befragten Werbekampagnen als besonders geeignet ein, mehr Studierende für das LaB zu gewinnen.

Lehramt allgemein, und nur in Ausnahmefällen spezifisch auf das Lehramt für berufliche Schulen.¹⁹ Dabei ist die Ansprache potenzieller Studierender für das berufliche Lehramt besonders anspruchsvoll, da sich die Zielgruppe durch eine hohe Heterogenität auszeichnet. Sie reicht von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung und langjähriger Praxiserfahrung, aber wenig Nähe zum akademischen System, über Studierende in den Fachwissenschaften bis hin zu Auszubildenden oder Interessierten am allgemeinbildenden Lehramt. Hinzu kommen Personen mit im Ausland erworbenen Qualifikationen (Lange, Frommberger 2025). Diese Unterschiede müssen Werbe- und Kommunikationsmaßnahmen berücksichtigen, die über einfache Internetauftritte und Plakatwerbung hinausgehen (Blomberg 2025).

Die Werbemaßnahmen der Bundesländer werden weitgehend nicht systematisch evaluiert, sodass sich keine verlässlichen Aussagen zur Wirksamkeit tätigen lassen. Dennoch lohnt ein Austausch über die konkreten Ansatzpunkte der Kampagnen und insbesondere über regionale Initiativen. Beispielsweise gibt es in einigen Bundesländern Erfahrungen mit Botschafter-Programmen.²⁰ Auch sollten bestehende Informationsangebote wie der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz oder der im Rahmen der QLB geförderte LBS-Navigator der Universität Osnabrück²¹ in die Kommunikationsstrategien eingebunden werden.

4.4 Attraktive und verlässliche Finanzierung für Studierende des beruflichen Lehramtes

Typischerweise sind Studierende des beruflichen Lehramtes deutlich älter als Studierende anderer Lehramtstypen. Häufig kommen sie aus einer Berufstätigkeit oder haben zumindest eine Ausbildung absolviert. Damit einher gehen häufig größere finanzielle Verpflichtungen und Bedarfe. Auch wenn das Lehramtsstudium im Vergleich zu einer Tätigkeit im Ausbildungsberuf in vielen Fällen einen höheren Verdienst verspricht, bedeutet das Studium selbst einen zeitweisen signifikanten Verdienstausschlag. Während dieser Ausfall möglicherweise potenzielle Studierende von der Aufnahme eines Lehramtsstudiums abschreckt, sind andere studienbegleitend erwerbstätig, um ihren vorherigen Lebensstandard während des Studiums finanzieren zu können. Für Studierende eines Lehramtes kommt erschwerend hinzu, dass sie in den leistungsbezogenen Auswahlverfahren des Deutschlandstipendiums oder der Begabtenförderwerke gegenüber anderen Fachstudierenden strukturell benachteiligt sind, da sie häufig nicht als besonders leistungsfähige Fachstudierende wahrgenommen werden.²²

Eine zielgerichtete finanzielle Unterstützung kann die Aufnahme eines Studiums ermöglichen und/oder eine größere Fokussierung auf das Studium erlauben. Dafür sind geeignete Maßnahmen:

Unsere Vorschläge für eine verlässliche Finanzierung des Studiums:

- Stipendien und finanzielle Förderung
- Berufsbegleitendes Studieren

¹⁹ Eine solche Ausnahme ist die im Rahmen der QLB geförderte Kampagne „Werde Zukunftscoach“ der Universität Wuppertal, die mit bundesweitem Anspruch gezielt auf das berufliche Lehramt ausgerichtet ist. Sie wurde u.a. mit dem Deutschen Agenturpreis ausgezeichnet. <https://werde-zukunftscoach.de/>

²⁰ Internetauftritt des Projektes Lehramtsbotschafter „Vor ORT“ des Bayerische Staatsministeriums: <https://www.lehrer-werden.bayern/beratung-terminen/lehramtsbotschafter>

²¹ Universität Osnabrück: LBS-Navigator. <https://www.dein-lbs.de/navigator.php>

²² Als Maßnahme gegen diese strukturelle Benachteiligung und zur Stärkung des Quereinstiegsstudiums unterstützt die TÜV-Süd-Stiftung Studierende im Master of Education mit einem erweiterten Deutschlandstipendium in Höhe von 450/Monat an der Universität Flensburg und der Technischen Universität Berlin.

- Verlässliche Finanzierungsmodelle für das Lehramtsstudium schaffen²³
- Attraktive Formen des berufsbegleitenden Studierens ermöglichen

Maßnahme 10:**Verlässliche Finanzierungsmodelle für Studierende des beruflichen Lehramtes**

Fünf Bundesländer bieten Stipendienprogramme für Studierende im Lehramt insgesamt an (Berlin, Brandenburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt). Die monatlichen Förderbeträge betragen meist zwischen 300 Euro und 600 Euro und sind nicht spezifisch auf die Situation potenzieller Studierender des beruflichen Lehramtes ausgerichtet. Auch werden meist nur relativ wenige Stipendien ausgeschrieben, die zudem oftmals mit der Verpflichtung einhergehen, für eine bestimmte Zeitdauer an Schulen an ländlichen Standorten zu arbeiten. Hinter den Stipendien steckt daher eher die Intention, bereits im Lehramtsstudium befindliche Studierende für unattraktive Schulstandorte zu gewinnen. Lediglich die Stipendien-/Förderprogramme in Berlin und insbesondere Hessen sind strukturell auf die Gewinnung *zusätzlicher* Studierender ausgelegt.²⁴

Die Ausgestaltung derartiger Stipendienprogrammen sollte so erfolgen, dass eine zu frühe und umfangreiche Unterrichtstätigkeit während des Studiums vermieden wird. Wo eine solche Tätigkeit als kurzfristige Maßnahme gegen den Lehrkräftemangel zwingend notwendig ist, sollte sie curricular eingebunden und fachlich begleitet werden. Eine Kopplung des Stipendiums an die Aufnahme des Referendariats oder eine anschließende Lehrtätigkeit im fördernden Bundesland beziehungsweise in einer bestimmten Region kann zusätzlich die Steuerungsfähigkeit der Bundesländer erhöhen. Um beide Zugangswege (grundständiges Studium und Quereinstieg) zu stärken und Statusunterschiede im Studium zu vermeiden und sollten Stipendienprogramme grundsätzlich allen Studierenden offenstehen. Würden alle derzeitigen Studierenden eines Ingenieurwissenschaftlichen Lehramtsstudiums ein Stipendium erhalten, müsste mit jährlichen Kosten von 19 Millionen Euro gerechnet werden.²⁵

Maßnahme 11:**Attraktive Formen des berufsbegleitenden Studierens ermöglichen**

Die Höhe der möglichen Förderungen und Stipendien kann jedoch einen vollständigen Verdienstausschlag einer Fachkraft in einem technischen Beruf nicht ausgleichen.

Um für interessierte Personen mit mehrjähriger Berufserfahrung einen Karrierewechsel hin zum Lehramt attraktiv zu gestalten, sind daher

²³ In der Befragung der SoE/ZfL bzw. der PH durch den SV schätzten 10 von 24 Befragten Finanzielle Anreize im Studium als besonders geeignet ein, mehr Studierende für das LaB zu gewinnen. 8 von 24 sahen ähnliche Chancen, dadurch den Studienverbleib und -erfolg zu erhöhen.

²⁴ In Berlin werden bis zu 100 Stipendien über monatlich 500€ über die Laufzeit von vier Semestern vergeben. Voraussetzung ist die Aufnahme eines Q-Masters. Demgegenüber bietet das Bundesland Hessen mit der „Masterförderung“ allen Masterstudierenden eine monatliche Förderung über 1000€ für bis zu 36 Monate an. Zusätzlich erhalten sie eine attraktive Vergütung ihrer unterrichtlichen Tätigkeit und die Möglichkeit eines verkürzten Vorbereitungsdienstes.

²⁵ Im Wintersemester 2024/25 befanden sich 1205 Studierende in einem Ingenieurwissenschaftlichen Lehramtsmaster. Würden sie alle mit einem Stipendium in Höhe von rund 1300€ äquivalent zu den staatlichen Begabtenförderungen ausgestattet, entstünden jährliche Kosten von rund 19 Millionen Euro. Sollte eine Bedarfsdeckung erreicht werden, müsste mit der doppelten Summe gerechnet werden.

berufsbegleitende Studienmöglichkeiten nötig. Der Begriff berufsbegleitend bezeichnet verschiedene Modelle, von denen nicht alle eine Vereinbarkeit von Beruf und Studium tatsächlich ermöglichen, etwa weil der Großteil der Lehrveranstaltungen in Präsenz und vormittags angeboten wird. Daher lässt sich das Angebot der berufsbegleitenden Studienmöglichkeiten im engeren Sinne nicht quantitativ erfassen. Um die Studierbarkeit zu erhöhen, müssen neben dualen Modellen, die eine Lehrtätigkeit ermöglichen, insbesondere die Bedürfnisse von Personen im „Herkunftsberuf“ berücksichtigt werden. Asynchrone, digitale, hybride und Blockveranstaltungen sowie kombinierte Modelle – so genannte „HyFlex“-Modelle (Hybrid Flexible) – können passende Möglichkeiten darstellen.

4.5 Stärkung des Professionsbezuges

Studierende, denen die Relevanz des Studiums für die spätere schulische Arbeit nicht ersichtlich wird, brechen mit größerer Wahrscheinlichkeit ihr Studium ab. Daher ist eine hohe Professionsorientierung nicht nur für die Qualität des Lehramtsstudiums relevant, sondern erhöht auch die Wahrscheinlichkeit des Studienerfolges. Im beruflichen Lehramtsstudium ist eine professionsorientierte Ausrichtung mit Herausforderungen verbunden: Nicht nur müssen die Studierenden Transferleistungen zwischen den drei Bezugswissenschaften Bildungswissenschaften, Fachdidaktik und Fachwissenschaft erbringen, sondern zusätzlich auch den doppelten Gegenstandsbezug innerhalb des Faches herstellen – also zwischen Fachwissenschaft und beruflicher Praxis. Die drei Säulen des Lehramtsstudiums stehen in zeitlicher Perspektive (ECTS) in einem potenziell spannungsreichen Verhältnis. Daher ist eine gut verzahnte Studienstruktur erforderlich, in der die Bezüge zwischen Bildungswissenschaften, Fachdidaktik und Fachwissenschaft (mit ihrer doppelten Gegenständlichkeit) explizit thematisiert und angewendet werden. Die Erarbeitung und Durchführung derartiger Formate ist mit hohem Ressourcenaufwand verbunden, der angesichts geringer (niedrig einstelliger) Studierendenzahlen allerdings nicht immer gerechtfertigt werden kann.

Konkrete Maßnahmen, die eine Steigerung des Professionsbezuges ermöglichen könnten, sind:

- Gemeinsame Lehrveranstaltungen für die erste und zweite Phase durch Lehrende aus beiden Phasen
- Spezifisch für Lehrkräfte angebotene fachwissenschaftliche Veranstaltungen
- Integrierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Module
- Einbinden abgeordneter Lehrkräfte in die hochschulische Lehre, auch in der Fachwissenschaft
- Angemessene Ausstattung mit spezifischen fachdidaktischen Professuren oder Professuren für Technikdidaktik, die mit den angebotenen Fachrichtungen vertraut sind.
- Standortübergreifende (hybride) Veranstaltungen, um die notwendigen Studierendenzahlen für innovative Formate zu erreichen

Unsere Vorschläge für einen gestärkten Professionsbezug:

- Verzahnung von Phase 1 und 2
- Eigene Fachveranstaltungen für Lehramtsstudierende
- Integrierte Module aus Fachwissenschaft und Didaktik
- Abgeordnete Lehrkräfte
- Mehr professorale Ressourcen für die Didaktik
- Standortübergreifende Veranstaltungen

Maßnahme 12:**Gemeinsame Lehrveranstaltungen für die erste und zweite Phase durch Lehrende aus beiden Phasen**

Kooperativ von Studienseminaren und Hochschulen angebotene Praxisphasen und Veranstaltungen für Studierende und Lehrende im Vorbereitungsdienst sind geeignet, um eine Theorie-Praxis-Verknüpfung zu unterstützen, sofern eine angemessene Begleitung der Praxisphasen gewährleistet ist. Für das Lehramt insgesamt boten im Jahr 2022 immerhin 62 Prozent der Universitäten gemeinsame Praxisphasen mit Studienseminaren an. Zahlen spezifisch für das Lehramt an beruflichen Schulen sowie für spätere Zeitpunkte liegen nicht vor. Für das Jahr 2022 ist gegenüber 2020 ein leicht positiver Trend zu beobachten. Wichtig bleibt, dass Kooperationen nicht nur quantitativ zunehmen, sondern zu einer für die Studierenden erfahrbaren Verbesserung des Lehrangebots führen. In diesem Sinne besteht insbesondere für gemeinsame Lehrveranstaltungen noch deutliches Ausbaupotenzial. Weniger als 50 Prozent der Hochschulen boten 2022 derartige Veranstaltungen an.²⁶

Maßnahme 13:**Spezifisch für Lehramtsstudierende angebotene fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen**

Eine weitere geeignete Maßnahme stellen spezifisch für Lehramtsstudierende angebotene fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen dar. Sie erlauben gleichzeitig ein Beibehalten der Wissenschaftsorientierung und Eingehen auf die spezifischen professionellen Bedürfnisse der zukünftigen Lehrkräfte.²⁷

Während nahezu alle Universitäten derartige Lehrveranstaltungen zumindest vereinzelt anbieten, sind diese Formate seit 2016/17 in nur sehr geringem Umfang ausgebaut worden. Von einem breiten oder gar flächendeckenden Angebot kann daher weiterhin keine Rede sein. Auch unterscheidet sich der angebotene Umfang dieser Veranstaltungen deutlich von unter zehn Credit Points im Studium bis zu deutlich über 50 Credit Points.²⁸

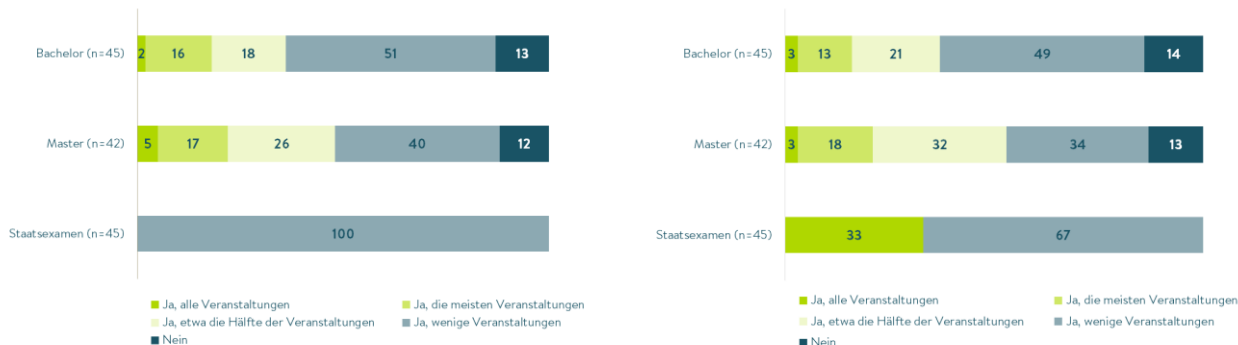
²⁶ Monitor Lehrkräftebildung 2022,

²⁷ In der Befragung der SoE/ZfL bzw. der PH durch den SV schätzten 11 von 24 Befragten spezifisch für Lehramtsstudierende angebotene fachwissenschaftliche Veranstaltungen als besonders geeignet ein, mehr Studierende für das LaB zu gewinnen. Mehr als die Hälfte der Befragten (13 von 24) waren der Meinung, dass dadurch der Studienverbleib und -erfolg zu erhöht werden könnte.

²⁸ Eigene Befragung, n=10.

Abb. 5: Fachwissenschaftliche Veranstaltungen mit spezifischen Lehr- amtsbezug sind immer noch nicht Standard

Angebot fachwissenschaftlicher Veranstaltungen für Studierende des beruflichen Lehramtsstudiums 2016/17 und 2024/25 in Prozent



2016/17 links

Quelle: Monitor Lehrkräftebildung 2024

5 Fazit

Auch wenn das Studienangebot für das berufliche Lehramt in den letzten zehn Jahren durch flexiblere Studienmodelle und liberalisierte Zugangsmöglichkeiten weiterentwickelt wurde, **bleibt leider festzuhalten, dass keine grundlegende Reform gelungen ist**. Die vielfach aus der Not heraus entwickelten Ansätze weisen eine große Innovationskraft auf und könnten für das Studium anderer Lehramtstypen als Beispiel dienen. Auch zeigen die gestiegenen Studierendenzahlen in den gewerblich-technischen Fächern, dass an den richtigen Stellen angesetzt wurde. Allerdings: Die Reformbemühungen bleiben im Modell-, Experimentier- und Projektcharakter verhaftet. Um das strukturelle Problem zu lösen, müssen vielversprechende Reformansätze endlich systematisch evaluiert sowie gemeinsam von Politik und Hochschulen skaliert und verstetigt werden.

Unser Vorschlag:

Modell- und Projektphasen abschließen, Reformansätze systematisch auswerten und in die Fläche bringen.

Anstelle eines Ausblicks:

Im Experimentierraum des beruflichen Lehramtsstudiums könnten mehrere der in diesem Review aufgeführten Maßnahmen in einem bislang nicht erprobten und kaum diskutierten Doppelt-Dualen Lehramtsstudium zusammengeführt werden. Durch eine konsequente Integration von beruflicher Ausbildung, Studium und Vorbereitungsdienst könnte ein durchgängig duales Studium angeboten werden. Dieses würde zu einer Verkürzung der Ausbildungszeit um bis zu zwei Jahre auf insgesamt sieben Jahre führen. Während der Bachelor-Phase (ca. vier Jahre) würden die Studierenden einen vollwertigen Berufsabschluss erhalten und während der Master-Phase (drei Jahre) einen integrierten Vorbereitungsdienst absolvieren. Durch die enge Verzahnung wäre es möglich, den doppelten Praxistransfer im Sinne einer strukturierten Professionalisierung durchgängig zu begleiten (Benner et al 2024). Mit der Fokussierung auf nur eine berufliche Fachrichtung entstünde ein klar profiliertes, praxisnahes Lehramtsstudium, welches zudem die Möglichkeit für eine durchgängige Vergütung böte. Das Modell wäre daher insbesondere für technikaffine Abiturientinnen und Abiturienten attraktiv, die zwischen Industrie- und Lehramtslaufbahn abwägen.

Literaturverzeichnis

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2024). Bildung in Deutschland 2024. Ein Indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. wbv Publikation. <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2024/pdf-dateien-2024/bildungsbericht-2024.pdf>

Blomberg, Bastian; Langer, Tobias: Mit Rekrutierungskommunikation Nachwuchs für das gewerblich-technische Lehramt gewinnen. Ein Mixed-Methods-Ansatz zur systematischen Ableitung von Anforderungen an eine persuasive Kommunikationsstrategie., in: Sylvia Rahn, Jürgen Seifried, Birgit Ziegler (Hgg.): Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen im Spiegel empirischer Forschung. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2025, S. 87-118.

Benner, Ilka et al: Die Bedeutung des Doppelten Praxistransfers als Teil der Professionalisierung in der beruflichen Lehramtsausbildung., in: Benner, Ilka und Hocker, Tatjana (Hgg.): Doppelter Praxistransfer in der Lehrkräftebildung für berufliche Schulen. Von beruflichen Vorerfahrungen über das wissenschaftliche Studium in die Schule., Waxmann Verlag Münster 2024, S. 7-20. https://www.pedocs.de/volltexte/2024/29368/pdf/Benner_Hocker_2024_Doppelter_Praxistransfer.pdf

Klinger, Ansgar: Lehrkräftebedarf für Berufsbildende Schulen bis 2035 – Quantitäten und Lösungsvorschläge., in: Berufs- und Wirtschaftspädagogik 46 (2004). S. 1-18. [Lehrkräftebedarf für Berufsbildende Schulen bis 2035 – Quantitäten und Lösungsvorschläge - bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online](https://www.bwp@Berufs-und-Wirtschaftspädagogik-online.de/Lehrkraeftebedarf-fuer-Berufsbildende-Schulen-bis-2035-Quantitaeten-und-Loesungsvorschlaege)

KMK: Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot 2025-2035 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder (18.12.2025). <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/lehrkraefteeinstellungsbedarf-und-angebot.html>

KMK: Maßnahmen zur Gewinnung zusätzlicher Lehrkräfte und zur strukturellen Ergänzung der Lehrkräftebildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 14.03.2024. https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_03_14-Gewinnung-zusaetzlicher-Lehrkraefte.pdf

Landtag NRW. Drucksache 18/17126 Gesetzentwurf der Landesregierung. Drittes Gesetz zur Änderung des Lehrerausbildungsgesetz (16.12.2025). <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD18-17126.pdf>

Lange, Silke; Frommberger, Dietmar: Die etwas anderen Studierenden? Thesen zur (besonderen) Heterogenität der Studierenden für das Lehramt an berufsbildenden Schulen auf dem Prüfstand., in: Sylvia Rahn, Jürgen Seifried, Birgit Ziegler (Hgg.): Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen im Spiegel empirischer Forschung. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2025., S. 63-86.

Monitor Lehrkräftebildung: Zusätzliche Einstiegswege/Quereinstieg (2024). <https://www.monitor-lehrkraeftebildung.de/themen/ein-und-umstiegswege-und-rekrutierung/zusaetzliche-einstiegswege-quereinstieg/>

Monitor Lehrkräftebildung: Studienverlauf (2024). <https://www.monitor-lehrkraeftebildung.de/themen/studienstruktur-studienverlauf-studienerfolg/studienverlauf/>

Monitor Lehrkräftebildung: Kooperationen zwischen erster, zweiter und dritter Phase (2022). <https://www.monitor-lehrkraeftebildung.de/themen/verzahnung-der-phasen-der-lehrkraeftebildung/kooperationen-zwischen-erster-zweiter-und-dritter-phase/>

Monitor Lehrkräftebildung: Einbindung der Fachwissenschaften (2024). [Einbindung der Fachwissenschaften \(2024\) – Monitor Lehrkräftebildung](#)

Stifterverband für die deutsche Wissenschaft: Lehrkräftebildung für berufliche Schulen innovieren., Essen 2017. <https://www.stifterverband.org/medien/lehrkraeftebildung-berufliche-schulen>

Trampe, Kristina; Porcher, Christoph: Zum Status Quo des beruflichen Lehramtsstudiums in Deutschland – Entwicklung und Potential einer Typologie von Studienmodellen., in: Kristina Kögler, Ulrike Weyand, H.-Hugo Kremer (Hgg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2022., Verlag Barbara Budrich, Opladen und Berlin., S. 75-88. https://www.pedocs.de/volltexte/2023/26515/pdf/Trampe_Porcher_JbBWf_2022_Zum_Status_Quo.pdf

Impressum

Essen, 2026

Herausgeber

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Baedekerstraße 1 . 45128 Essen
T 0201 8401-0 . mail@stifterverband.de
www.stifterverband.org

Redaktion

Andreas Land
Bettina Jorzik
Christopher-Alexander Höllmann

Zitationshinweis

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft: Berufliches Lehramt reformieren. Essen, 2026.
